

Wien, Freitag, den 1. Oktober 1926.

Die Friedensbrücke fertiggestellt. Die an Stelle der Brigittabrücke von der Gemeinde Wien errichtete neue Brücke ist nun vollständig fertiggestellt. Die neue Brücke wurde vom Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten am 17. Februar Friedensbrücke benannt. Der Name soll daran erinnern, dass es sich um die erste grosse nach dem Krieg erbaute Brücke handelt, obwohl dieser Bau schon vor Kriegsausbruch hätte durchgeführt werden sollen. Erst das Ende des Krieges ermöglichte es der Stadtverwaltung dieses Werk des Friedens zu beginnen und nunmehr auch zu vollenden. Bürgermeister Seitz wird die neue Brücke, die seit kurzem dem Verkehr übergeben worden ist, im Beisein der Mitglieder des Gemeinderates und zahlreicher geladener Gäste am Sonntag um 11 Uhr vormittag eröffnen.

Mit dem Bau der Friedensbrücke wurde am 17. Dezember 1924 begonnen. Die Bauzeit währte demnach ein Jahr und neun Monate. Die Kosten des Brückenbaues werden sich ungefähr auf 4.2 Millionen Schilling belaufen, wozu noch ungefähr 600.000 Schilling für die Regulierung der anschliessenden Strassenzüge kommen. Das Gesamtgewicht der Eisenkonstruktion beträgt rund 950.000 Kilogramm. Die neue Brücke hat eine Gesamtbreite von 23.2 Meter. Auf der 15.2 Meter messenden Fahrbahn ist Raum für zwei Strassenbahngleise und für den Verkehr von vier Reihen Lastwagen. Das grösste zulässige Lastwagengewicht ist 28.000 Kilogramm. Unter den beiden, je vier Meter breiten Gehwegen, sind die Wasser- und Starkstromleitungen, unter der Fahrbahn die Gasleitungen und Telegrafenkabel untergebracht. Im Gegensatz zur alten Brücke befindet sich das Tragwerk unter der Fahrbahn. Es besteht aus dreizehn Hauptträgern mit dazwischen liegenden Hängeblechen. Das eiserne Tragwerk stützt sich gegen zwei Pfeiler, die an den Ufern des Donaukanals errichtet wurden und gleichzeitig die Kaimauern tragen. Jeder Pfeiler belastet den Untergrund mit etwa 1.2 Millionen Kilogramm, was dem Gewicht von 120 Eisenbahnwagen entspricht. Die von den Architekten Hoppe und Schönthal entworfene baukünstlerische Ausgestaltung der Brücke ist klar und einfach. Es kommt darin auch das Streben nach Aufrichtigkeit, das das heutige baukünstlerische Schaffen auszeichnet, zum Ausdruck. Die Aenderung des Tragwerkes unter der Fahrbahn wurde aus städtebaulichen Rücksichten vorgenommen, weil dadurch das schöne Stadtbild, das sich dem Beschauer von der Brücke aus gegen den Leopolds- und Kahlenberg darbietet, nicht durch nüchtern wirkende eiserne Tragwände gestört wird. Die Aufbauten tragen, vom akademischen Bildhauer A. Scholz nach den Entwürfen der Architekten modelliert, bronzene Wappen und Inschriftentafeln, auf denen die auf die Erbauung der Brücke bezughabenden Angaben verzeichnet sind.

Die alte Brücke wird wieder verwendet. Die Brigittabrücke wurde im Jahre 1871 an Stelle des alten Thurybrückels errichtet. Die Brücke ist nach den Plänen der Ingenieure Köstlein und Batik von den Wittkowitz Werken erbaut worden. Die Fahrbahn ist 10.5 Meter breit. Das Eisengewicht belief sich auf 405.000 Kilogramm, das gesamte Eigengewicht auf 740.000 Kilogramm. Auf der Brücke konnten gleichzeitig Lastwagen von 6000 Kilogramm in beliebiger Zahl und ein Lastwagen von 12.000 Kilogramm Gesamtgewicht verkehren. Den grossen Anforderungen, die der gesteigerte Verkehr an die Brücke stellte, konnte sie schon seit vielen Jahren nicht mehr entsprechen. Die Gemeindeverwaltung hat daher den Neubau beschlossen. Der Verkehr wurde während des Baues der Friedensbrücke über die alte Brücke geleitet. Um den Bau zu ermöglichen, musste die Brigittabrücke zwanzig Meter flussaufwärts verschoben werden. Nach wohlgedachten und sorgfältig getroffenen Vorbereitungen erfolgte am 17. Dezember 1924 die Verschiebung, die in der verhältnismässig kurzen Zeit von zwei Stunden klaglos vollendet war. Das Tragwerk der Brigittabrücke wird für einen neuen Donaukanalübergang, der nächst den städtischen Elektrizitätswerken errichtet werden wird, verwendet. Dieser neue Verkehrsweg wird eine sehr erwünschte Verbindung zu den Donauländern und dem Freudenauer Hafen bieten.